

DFG-Projekt „Aufbau einer virtuellen genealogischen Spezialbibliothek im Sächsischen Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig zur überregionalen Literaturversorgung“

Martina Wermes, Jana Adolph

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat dem Sächsischen Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig zum 15.03.2005 ein Projekt bewilligt, das sich dem Aufbau einer virtuellen genealogischen Spezialbibliothek widmet. Mit der Einstellung einer Dipl.-Bibliothekarin (FH) zum 1. Januar 2006 für 18 Monate begann die Realisierung des Projektes. Das Erschließungsvorhaben will auf der Basis formaler bibliografischer Erfassungsergebnisse, die z.T. bereits in einer ersten Arbeitsphase erzielt wurden und deren Erhebung nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung mittels Autopsie zu beenden ist, die in sich abgeschlossene genealogische Spezialbibliothek innerhalb der Dienstbibliothek des Sächsischen Staatsarchivs Leipzig (StAL) einer Revision unterziehen. Es zielt darauf ab, Archiv- und Bibliotheksgut voneinander zu trennen, es sachlich zu erschließen und unter Berücksichtigung seiner Provenienz exemplarspezifisch zu erfassen. Dabei soll der nicht mehr im StAL körperlich verfügbare Altbestand der genealogischen Spezialbibliothek, der heute in der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig verwahrt wird, virtuell mit dem seit 1967 entstandenen Bibliothekskorpus zusammengeführt werden. Im Mittelpunkt des Projektes stehen:

- Erschließung des gefilterten Bibliotheksgutes und Erarbeitung eines Online-Kataloges nach RAK-WB unter gleichzeitiger Verwendung der RAK-Alte Drucke auf IT-Basis
- Aufbau einer virtuellen Fachbibliothek unter Implementierung des als Kartei vorhandenen Kataloges der Bibliothek der früheren Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte (1904–1962) mit Nachweis des in der Deutschen Bücherei enthaltenen Bestandes
- Anbietung des zu erarbeitenden OPAC-Kataloges im Internet
- Retrieval in den Metadaten einschließlich Literaturbestellung.

Ausgangspunkt für die Überlegungen zu diesem Projekt bildete die Historie der genealogischen Spezialbibliothek. Die Geschichte des betroffenen historischen Buchbestandes ist eng verbunden mit dem Werdegang seiner Eigentümer. Zwei große genealogische Sammlungen bildeten den Grundstein für die heutige Spezialbibliothek. 1904 wurde in Leipzig die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte ins Leben gerufen, die ab 1934 als rechtsfähige und gemeinnützige Stiftung existierte. Bereits 1914 konnte der Bücherwart 5.000 Bde zählen einschließlich 1.000 Bde der von-Dassel-Stiftung. Durch einen am 22.07.1921 abgeschlossenen Vertrag mit der Deutschen Bücherei Leipzig ging der gesamte Buchbestand der Zentralstelle gegen kostenlose Logis und Bezahlung von Ar-

beitskräften an diese Einrichtung. Bis 1931 waren 5.600 bibliografische Einheiten, darunter 502 Zeitschriftenreihen, an die Deutsche Bücherei abgegeben worden. 1949 registrierte man ca. 20.000 Bde. Nach der 1953 in Leipzig verordneten Streichung der Zentralstelle als Stiftung löste die Deutsche Bücherei 1962 den Vertrag. Die Handbibliothek mit ca. 4.000 Bde, vorwiegend historischer Provenienz vor dem Erscheinungsjahr 1913, wurde in das Staatsarchiv Leipzig überführt. Die restlichen ca. 20.000 Bde verblieben in der Deutschen Bücherei und sind im StAL heute nur mit Hilfe eines handschriftlichen Zettelkataloges erkennbar. Das Archiv der Zentralstelle gelangte ebenfalls vollständig in das Staatsarchiv Leipzig, sodass die Überlieferung auseinandergerissen wurde.

Aus Dresden kam 1967 die umfangreiche genealogische Bibliothek des Vereins Deutsche Ahnengemeinschaft e.V. hinzu. Dieser Verein war 1945 zwangsweise aufgelöst und sein Material z.T. im Staatsarchiv Dresden eingelagert. Mit der Gründung der Zentralstelle für Genealogie 1967 in Leipzig wurde die Symbiose beider Spezialbibliotheken vollzogen und zu einem großen Bibliotheksfonds vereinigt und systematisch weitergepflegt.

Damit stellt diese genealogische Spezialbibliothek die wohl geschlossenste Sammlung an familien- und personengeschichtlicher Literatur im deutschen Sprachraum, einschließlich der ehemaligen deutsch besiedelten Gebiete östlich der Oder-Neiße-Grenze, dar. Mit Wirkung vom 1. Juli 1995 wurde die Deutsche Zentralstelle für Genealogie als Abteilung in das Sächsische Staatsarchiv Leipzig eingegliedert; damit wurde die beschriebene genealogische Spezialbibliothek ein Teil der Bibliothek des heutigen Staatsarchivs Leipzig.

Der zeitliche Umfang der Spezialbibliothek reicht vom 17. bis zum 21. Jahrhundert. Räumlich wird der gesamte deutschsprachige Raum in Europa abgedeckt. Inhaltlich liegen die Schwerpunkte auf Familiengeschichten und familiengeschichtlichen Arbeiten (Ahnentafeln, Ahnenlisten und Stammtafeln in gedruckter Form), Biografien, Firmengeschichten, Orts- und Heimatgeschichten, Militaria, Adelsliteratur, Schülerverzeichnissen und Hochschulschriften, Matrikeln von Universitäten, Adressbüchern, heraldischer und sphragistischer Literatur, historischen Ortslexika, Atlanten und Ortsfamilienbüchern¹. Archivgut in Form von handschriftlichen Dokumenten wie Tagebücher, studentische Stammbücher, Korrespondenzen zu genealogischen Themen, Kirchenbuchabschriften, Familiennamenkarteien oder Lebensläufe sind z.zt. noch Bestandteil des Bibliothekskorpus und werden im Laufe der Projektrealisierung separiert.

1 Weiß, Volkmar und Katja Münchow: Ortsfamilienbücher mit Standort Leipzig in Deutscher Bücherei und Deutscher Zentralstelle für Genealogie. 2., erweiterte und aktualisierte Auflage. Neustadt/Aisch: Degener 1998. 618 Seiten, ISBN 3-7686-2099-9. (= Genealogische Informationen 33). Weiß, Volkmar: Neuerscheinungen bei Ortsfamilienbüchern und Häuserchroniken von Herbst 1998 bis Frühjahr 2000 (mit Nachträgen). Genealogie 49. Jg. (2000) 387–406.

Der Anstieg der Benutzerzahlen in den sächsischen Staatsarchiven und die Inanspruchnahme der Dienstbibliotheken für historische, genealogische und andere hilfswissenschaftliche Fragestellungen gebot es dringend, die Retrokonversion der Katalogbestände mit dem Ziel des Aufbaus einer virtuellen Fachbibliothek, hier speziell einer genealogischen Fachbibliothek, in Angriff zu nehmen. Die genealogische Spezialbibliothek innerhalb der Dienstbibliothek des StAL ist in einem systematischen Katalog, der über Jahrzehnte von bibliothekarisch ungeschultem Archivpersonal meist per Hand geführt wurde, erfasst. Ein ebenfalls in dieser Art geführter Sachgruppen- und Verfasser-Katalog steht für den allgemeinen Gebrauch bereit. Beide Findhilfsmittel entsprechen nicht den RAK-Vorschriften der Katalogisierung. Für die ca. 20.000 Titel umfassende Teilbibliothek der ehemaligen Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, die heute Bestandteil der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig ist, liegt ein handschriftlicher Verfasser- und Sachkatalog vor.

Durch bibliothekarische Hilfskräfte konnten 2001 zunächst Ordnungsarbeiten (Wiederherstellung des numerus currens) an ca. 500 lfm Bibliotheksgut vorgenommen und über zusätzliche Mittel ein Teil der Dienstbibliothek (ca. 15.000 Medieneinheiten) erschlossen werden. Die im Rahmen des Projektes geplanten umfangreichen Erschließungsarbeiten am genealogischen Buchbestand mit dem Ziel der Trennung von Archiv- und Bibliotheksgut sind auf der Basis dieser Vorarbeiten gut umsetzbar. Die Erschließung der herausgelösten Archivalien wird den Facharchivaren vorbehalten bleiben und liegt außerhalb des Projekts.

Die Ziele des Projekts bestehen darin, einen integrierten Zugriff auf Informationen an verteilten Standorten und an inhaltlich unterschiedlich erschlossenen Beständen zu ermöglichen. Die Zugriffszeit des Nutzers soll durch Verarbeitung mehrerer Informationssysteme und das Einsparen von Mehrfachabfragen an verschiedenen Standorten verkürzt werden. Die Digitalisierung des Gesamtkataloges kann der Geschlossenheit des Bestandes sowie seiner Singularität Rechnung tragen. Insbesondere die graue Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts zu familiengeschichtlichen Themen dürfte von großem Interesse für potentielle Nutzergruppen sein. Die generelle Zunahme genealogischer Aktivitäten in Deutschland, Europa und in Amerika ist zum Impulsgeber für die Realisierung dieses Projektes geworden.

Die Retrokatalogisierung soll dabei aktiv und direkt den Informationsgewinnungsprozess des Nutzers beschleunigen und vereinfachen. Die Klientel der Spezialbibliothek mit überwiegend genealogischen Fragestellungen ist weltweit zu Hause und bedarf schon aus diesem Grund einer Internationalisierung des Systems und der Implementierung einer Online-research-Komponente. Der Wegfall allein der schriftlichen Suchanfragen nach bibliografischen Daten entlastet das Staatsarchiv Leipzig von genealogischer Anfragenbearbeitung und schafft Freiräume für dringende archivarische Tätigkeiten. Gleichzeitig soll ein Online-Bestellsystem ermöglicht werden.